

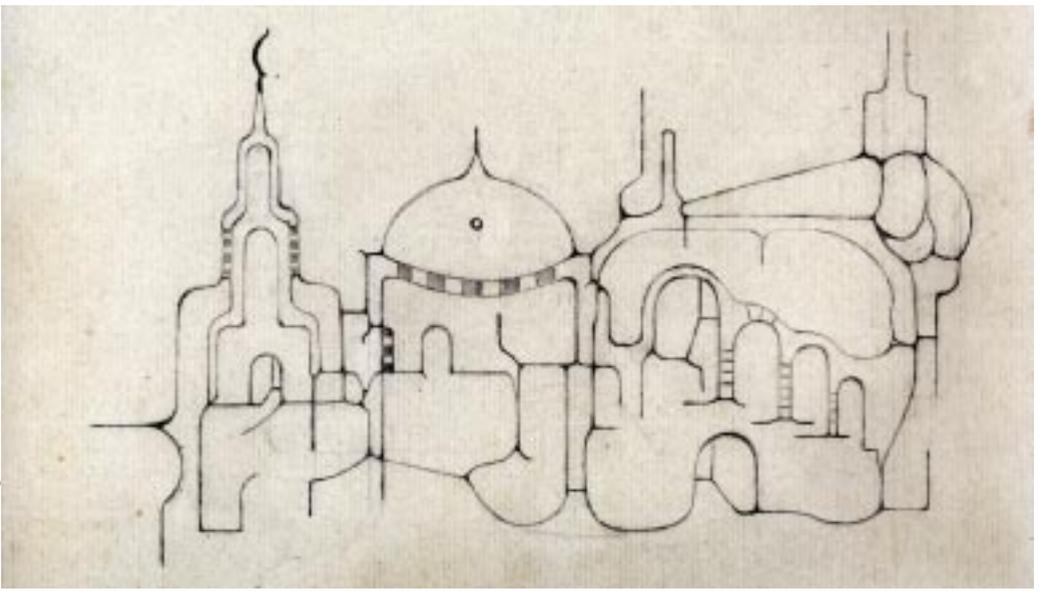
## *Befreiung aus dem Käfig*

Şoḥba von SHEIKH NĀZIM, Glastonbury, 3. Februar 1999

by Hanā' Horack, dt. von Hāgar Spohr

*Sheikh Nāzim wurde ein Traum erzählt. Die Träumerin war vom Propheten Muhammad ﷺ angewiesen worden, diesen Traum Sheikh Nāzim und seinen Anhängern zu erzählen. Der Inhalt des Traumes war nicht auf Band aufgenommen worden. Seine Antwort war folgende:*

**D**IESE Leute, die euch in Käfige sperren, sind Menschen des 20. Jahrhunderts. Wir befreien euch daraus. Jene Leute machen Frauen zu Sklaven von Shaitān. Sie sperren alle Frauen ein und sagen: „Wir geben den Damen, den Frauen, Freiheit“ – und sie sind Lügner. Deshalb gehen wir jetzt, zu Beginn des Jahres 2000 dazu über, das Gefängnis von euch wegzunehmen, so daß ihr in Ehre leben könnt. So daß ihr frei seid und eure Ehre und eure Achtung von niemandem berührt werden kann, von keinem der Teufel und den Anhängern der Teufel. (☞ Seite 4)



**D**AS STAUNEN und die Hoffnung, die vom Gläubigen gefordert werden, sind zwei Formen der Umkehr zu Gott. (Martin Lings: *Muhammad*, S. 100)

**A**Ş-ŞABRU *şabrān: şabrun 'alā mātakra wa şabrun 'ammā tuhib* (überlieferter Ausspruch von 'Alī ibn abī Ṭālib, dem Vetter des Propheten Muḥammad ﷺ)

Von der Geduld gibt es zwei Arten: die Geduld mit den schlechten Dingen und die Geduld mit denen, die du liebst.

**M**Ā FĪ BA'DA *ş-şabri illā l-majrafa wa l-qabr* (Volkswisheit)

Nach der Geduld gibt es nichts außer der Schaufel und dem Grab.

**A**Ş-ŞABRU *muştāju l-faraj* (Hadīth) Die Geduld ist der Schlüssel zur Freude.

**I**NNA LLĀHA *ma' ş-şabirīn* (*Koran*) Wahrlich, Allāh ist mit den Geduldigen.

**L**Ā IYMĀNA *kā l-hayā'i wa ş-şabr* (Ausspruch von 'Alī ibn abī Ṭālib) Kein Glaube wie Schüchternheit und Geduld (Es gibt keinen Glauben so gut wie den, schüchtern und geduldig zu sein).

**S**ELBST die Geduld erfordert Geduld. (arabisches Sprichwort) \*

**W**AS RUHT, wird leicht gehalten, Was sich noch nicht zeigt, wird leicht verhütet, Was zart ist, wird leicht gebrochen, Was fein ist, wird leicht zerteilt.

Tue das, wenn es noch nicht da ist, Regle das, wenn es noch nicht in Unordnung ist.

Ein umfangreicher Baum entsteht aus haarfeinem Sproß, Ein neunstöckiger Turm erhebt sich aus einem Häuflein Erde,

Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit einem Schritt.

Wer tut, dem mißlingt, Wer nimmt, der verliert.

Daher: Der heilige Mensch tut nicht, darum mißlingt ihm nichts, nimmt nicht, darum verliert er nichts.

Das Volk, das einem Geschäft nachgeht, ist stets nahe am Vollenden, und dann mißlingt es ihm.

Sorgt man für das Ende wie für den Anfang, dann mißlingt kein Geschäft.

Daher: Der heilige Mensch begehrt, nicht zu begehren, schätzt nicht hoch Güter schwerer Erwerbs,

lernt nicht zu lernen, und kehrt um, wo die meisten Menschen überschreiten.

Allen Wesen verhilft er zu ihrer Freiheit und wagt doch nicht, zu tun.

(*Tao tē king*, Kap. LXIV) ◆

\* Sammlung mit freundlicher Hilfe von 'ADLA TRAUTMANN

# Tills unsterbliches Lächeln

**T**ILL EULENSPIEGEL war, wir wissen es doch, immer ein Schalk gewesen, treu, aber derb, schlau, und doch gut. So hielt er's auch, als er, vermutlich vom Schlag gerührt, eines Morgens zu Mölln auf der Bahre lag. Da ließ er, der ewige Hagestolz, seinen besten Freund Hinnerk rufen, und als der am Lager stand, blaß vor Kummer, sagte Till: „Hinnerk, wenn ich nun heimfahre, und du weißt ja, wohin, dann mache ich's nicht wie andere, die nichts mehr von sich hören lassen.“

„Lieber Till, wie denkst du dir das –?“

„Paß auf, Hinnerk, und merk dir jedes Wort: Wenn ich fort bin mit der armen Seele, und nur mein Leib liegt noch hier, dann kommst du zu mir, ganz allein, Hinnerk, hörst du, – und schon fährst du mir sanft mit der Hand über die Stirn und sprichst: Till, wo bist du jetzt?“

Der Hinnerk versprach es, doch Till war noch nicht fertig: „Antworten werde ich dann nicht mehr können, Hinnerk, aber ich will mit dem rechten Auge kniepen. Hast du nun alles begriffen?“

Hinnerk hatte begriffen, wenn er auch seufzen und den Kopf schütteln mußte.

Am Abend verschied der brave Till, dem keiner etwas Böses nachsagen konnte. Man wußte nur, daß er gerne gescherzt und geschalkt hatte, und das war niemals vom Übel gewesen.

Heimlich und ganz allein erfüllte der Hinnerk sein Versprechen. Erschlich ums Haus, drehte den Hut in der Hand und hatte wohl traurige Gedanken:

Aus: Heinz Steguweit: *Eulenspiegel darf nicht sterben*, Göttingen o. J., S. 60-62.

Mit dem Till Eulenspiegel war etwas mehr erloschen als nur ein Flausenkönig und Lebenskünstler. Ach, hier ruhte ein Menschenfreund, der letzte vielleicht seiner Art. Ein untadeliger jedenfalls, auf den man sich hatte verlassen können ...

Also legte Hinnerk dem Verewigten die Hand auf die Stirn und flüsterte scheu: „Nun, lieber Till, wo bist du wohl jetzt? Bei deiner frommen Mutter Anne –?“

Doch der Tote kniepte nicht. Weder mit dem rechten Blick noch mit dem linken. Nein, der selige Narr, dessen Antlitz sein Lächeln behalten und offenbar mit hinüber genommen hatte, blieb ruhig und still, er schlief so fest wie jeglicher seinesgleichen.

Da schloß Hinnerk die Augen. Schloß sie ganz fest, als wäre das schicklich angesichts des Getreuen, der nicht mehr wiederkam. Und seltsam: Jetzt, da sich der Trauernde den Verewigten gleichsam mit dem inneren, dem geistigen Auge besah, jetzt meinte er den Till wahrhaftig blinzeln und kniepen zu sehen, bald links und bald rechts, als wollte er sagen: Ich lebe nicht mehr, aber ich bin allezeit da.

Und nun geh nach Hause, denk darüber nach und sag es auch den anderen ...

In der Tat: Als Till Eulenspiegel begraben ward, stehend sogar, wie die Bücher berichten, zog Hinnerk umher, und was er den Menschen zu melden hatte, das gilt auch für die Heutigen noch: Vergeßt den guten Narren nicht, der zwar manche Streiche spielte, doch im Grunde seiner Seele ein Liebender war. Er half gerne den Bedrückten, und nur die Hochmütigen und Unbrüderlichen, ach: die allzu Fehlerlosen, die mochte er nicht leiden.

Besonders die lieben Deutschen sollten jene Stätten besuchen, wo das Andenken des Narren mit Güte und Sorgfalt gepflegt wird: Sei es in Schöppenstedt, wo das Museum auf uns wartet, sei es nahebei in Kneitlingen am Elm, wo noch immer Mutter Annens Hof steht, auf dem Till im Jahre 1300 geboren wurde. In Braunschweig aber erzählt ein lustiger Brunnen von der Zeit, als Eulenspiegel hier Eulen und Meerkatzen buk, und in Mölln, hoch oben im Kreise Lauenburg, ist an der Kirche noch der alte Grabstein zu sehen ... ♦



# Zum Jahreswechsel

**D**ieser Lichtblick Nr. 86 ist der letzte des Jahres 2000. Und wir freuen uns, daß unser Wochenend-Winzling eine wachsende Zahl interessierter Leser und eine ebensolche begeisterter Fans findet. *Al-ḥamdu li-Llāh*. Auf den Rat Sheikh Nāzīm Efendis vor nicht ganz zwei Jahren auf den Weg gebracht, hat er bislang seine Leserschaft getreulich mit jenem Stoff versorgt, der gut für die Reise zu den Himmeln ist, mit Suhbats unseres Sheiks.

Daß der Lichtblick zugleich in einer (plattformunabhängig zu öffnenden) pdf-Datei herauskommt und von unserer Internet-Site [www.abendstern.de](http://www.abendstern.de) heruntergeladen werden kann, wird inzwischen bekannt sein.

Die Anzahl derer, die sich auf elektronischem Weg mit dem Lichtblick versorgen, wächst ständig. Wer einen Internet-Zugang hat, kann sich, sei er in Alaska oder Patagonien zu Hause, das Kleinod in dieser Form in der Farbversion zuführen. Dieser Zugang soll im kommenden Jahr mit einem kleinen Obolus (12,00 Mark fürs ganze Jahr) verbunden sein.

Die Dienste unserer Internet-präsenz [www.abendstern.de](http://www.abendstern.de), wie beispielsweise eine Umrechnung von Daten des *gregorianischen* in die des *nach der Hījra*-Kalenders, sind ansonsten alle kostenfrei.

Weil das gern benutzte Gästebuch von *abendstern.de* durch eine Fülle breitangelegter Beiträge so beschwert worden war, daß die Ladegeschwindigkeit merklich sank, haben wir bei *Parsimony* das *Abendstern-Forum* eingerichtet, wo die dort willkommen geheißenen Muslime, Christen, Feueranbeter, Zweifler und Atheisten vom ersten Tag an einander heftige Disputationen darüber lieferten, was der wahre Glaube oder der wahre Unglaube sei. Das Forum kann unter <http://f24.parsimony.net/forum61827/> oder auch von der *Abendstern-Seite* ausgewählt werden.

Dennoch: Irgendwann wird man der Flimmerkiste und alles bloß Virtuellen müde und greift dann entspannt zur Printversion des wirklichen Lichtblicks, eines nämlich, den man in die Hand nehmen kann. *Al-ḥamdu li-llāh*.

Wir bitten unseren Herrn um Seinen Segen für alle Lichtblickler und Seine Hilfe zur weiteren Arbeit. Und wir bitten unsere verehrte Leserschaft, uns mit Gebet und guten Wünschen zu unterstützen – und auch die von nun an halbjährlich im voraus gelegte Abo-Rechnung gebühlich zu beachten.

Das Beste Euch allen,  
*wa s-salāmu ‘alaikum  
wa raḥmatullāhi wa barakātuh,*  
Salim

EINES TAGES hatte der Hodscha seinen Esel verkehrt herum bestiegen, so daß er mit dem Gesicht nach rückwärts blickte. Leute, die ihm unterwegs begegneten, fragten ihn: „Hodscha, warum reitest du denn verkehrt herum?“ Der Hodscha erwiderte: „Damit ich nicht sehe, daß ich die gleiche Richtung habe wie der Esel.“



(☞ von Seite 1)

Und – *Allāhu Akbar* – alle Kraft für jeden einzelnen Schritt oder um jeden falschen Schritt, den die Menschheit tut, zu korrigieren, diese Kraft wird jetzt freigesetzt. Nach 2000 wird jeder falsche Schritt berichtigt werden. Und wir benutzen keine gewöhnlichen Kräfte, die von außen kommen. Durch ihre Herzen kommt Kraft, himmlische Kraft, die die Größe Allāhs des Allmächtigen repräsentiert, *Allāhu Akbar*.

Sayyidinā Muḥammad ﷺ trägt die gesamte Verantwortung von jetzt bis zum Ende dieser Welt, denn er ist der eine, der viel mehr noch als alle anderen Propheten oder irgendjemand sonst, seine Flügel über die Frauen ausbreitet. Zeit seines Lebens sagte er:

„Schützt zwei Schwache: erstens eure ehrenwerten Frauen und zweitens eure Sklaven.“ Aber heutzutage tun die Männer den Frauen das Schlechteste an.

Und dieser Wechsel kommt in einer Weise, in der niemand ihn erwartet. Ihr werdet nicht mehr in der Lage sein, sie in Käfige zu sperren. Befreie sie ...

Versteht ihr mein Englisch?

„Ja!“

Ich verstehe euer Englisch nicht, aber ...

Ich habe überhaupt kein Wort davon verstanden, was sie vorgelesen hat. Allein eine andere Kraft brachte diese Antwort für diese Dame.

*Al-ḥamdu lillāhi rabbi l-‘alamīn  
al-fāṭiha.*

## LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostergasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.